

Monografien der Stadtarchäologie Wien



Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Monografien der Stadtarchäologie Wien
Band 8

Ana Zora Maspoli

Römische Militaria aus Wien.
Die Funde aus dem Legionslager,
den canabae legionis und der
Zivilsiedlung von Vindobona

Wien 2014

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the Internet at <http://dnb.ddb.de>.

Impressum

Herausgeber: Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer

Umschlag: Fotos: Wien Museum

Umschlaggestaltung: Christine Ranseder

Redaktion: Gertrud Gruber, Ute Stipanits

Gestaltung: Christine Ranseder

Satz: Roman Jacobek

Druck: Robitschek & Co. Ges.m.b.H., 1050 Wien

Auslieferung/Vertrieb: Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 16/9, A-1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199

<http://www.phoibos.at>

office@phoibos.at

Kurzzitat: MSW 8

© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

ISBN 978-3-85161-071-0 (Druckausgabe)

ISBN 867-3-85161-072-7 (E-Book)

Wien 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
1. Einleitung	8
1.1. Definition	8
1.2. Untersuchungsgegenstand	9
1.3. Methode, Fragestellung, Zielsetzung	12
1.4. Geschichte der archäologischen Forschung in Wien	12
1.5. Topographie – Naturräumliche, verkehrsgeographische und strategische Lage von Vindobona	14
1.6. Vindobona als Truppenstandort	17
1.7. Überblick zum Legionslager, zu den <i>canabae legionis</i> und der Zivilsiedlung von Vindobona	20
1.7.1. <i>Legionslager</i>	21
1.7.2. <i>Canabae legionis</i>	23
1.7.3. <i>Zivilsiedlung</i>	23
2. Römische Militaria und Pferdegeschirr aus Vindobona	25
2.1. Datierungsgrundlagen	25
2.2. Angriffswaffen	27
2.2.1. <i>Fernkampfwaffen (Kat.-Nr. 1–28, 242–243)</i>	27
2.2.2. <i>Nahkampfwaffen (Kat.-Nr. 29–41)</i>	33
2.3. Verteidigungswaffen	37
2.3.1. <i>Helme (Kat.-Nr. 42–44)</i>	37
2.3.2. <i>Schienenpanzer (Kat.-Nr. 45–60, 245–247, 257–258)</i>	38
2.3.3. <i>Kettenpanzer (Kat.-Nr. 248)</i>	42
2.3.4. <i>Schuppenpanzer (Kat.-Nr. 61–64, 249–256)</i>	42
2.3.5. <i>Schilder (Kat.-Nr. 65–80, 244)</i>	44
2.4. Gürtel	45
2.4.1. <i>Gürtelschnallen (Kat.-Nr. 81–87)</i>	46
2.4.2. <i>Balteusschließen (Kat.-Nr. 88)</i>	48
2.4.3. <i>Gürtelbeschläge (Kat.-Nr. 89–110)</i>	49
2.4.4. <i>Riemenendbeschläge und Riemenendbeschlagsanhänger (Kat.-Nr. 111–128)</i>	53
2.5. Nieten	56
2.5.1. <i>Nieten mit erhaltenem Gegenbeschlag (Kat.-Nr. 129–136)</i>	57
2.5.2. <i>Nieten ohne (erhaltenen) Gegenbeschlag (Kat.-Nr. 137–185)</i>	57
2.6. Pferdegeschirr und Reiterausrüstung	61
2.6.1. <i>Riemenschlaufen (Kat.-Nr. 186)</i>	62
2.6.2. <i>Sattलगurtbeschläge (Kat.-Nr. 187)</i>	62
2.6.3. <i>Phaleren (Kat.-Nr. 188)</i>	63
2.6.4. <i>Pferdegeschirranhänger (Kat.-Nr. 189–204, 259–260)</i>	63
2.6.5. <i>Pferdegeschirrbeschläge (Kat.-Nr. 205–209)</i>	66
2.6.6. <i>Riemendurchzüge (Kat.-Nr. 210–211)</i>	67
2.6.7. <i>Riemenverteiler (Kat.-Nr. 212–213)</i>	67
2.6.8. <i>Trensen (Kat.-Nr. 214–215)</i>	68
2.6.9. <i>Melonenperlen (Kat.-Nr. 216–219)</i>	68
2.6.10. <i>Glöckchen (Kat.-Nr. 220)</i>	69
2.6.11. <i>Reiterausrüstung (Kat.-Nr. 221)</i>	69
2.7. Sonstige Ausrüstung	70
2.7.1. <i>Schnallen unterschiedlicher Verwendung (Kat.-Nr. 222–226)</i>	70
2.7.2. <i>Dolabrafutteralbeschläge (Kat.-Nr. 227–230)</i>	70
2.8. Diverse Funde (Kat.-Nr. 231–241)	70

3. Archäologisch-historische Auswertung	72
3.1. Zeitliche Verteilung der Funde aus Vindobona	72
3.2. Räumliche Verteilung der Funde in Vindobona	77
3.3. Aussagen zu den stationierten militärischen Einheiten von Vindobona anhand der Militariafunde	83
3.4. Auffälligkeiten im Vergleich der Fundspektren der einzelnen Fundgebiete in Vindobona	85
3.5. Produktion von militärischer Ausrüstung in Vindobona	86
3.6. Zur Verbreitung ausgewählter Fundgruppen aus Vindobona	87
4. Zusammenfassung/Summary	89
Karten	91
5. Katalog	98
5.1. Angriffswaffen	98
5.1.1. <i>Fernkampfswaffen</i>	98
5.1.2. <i>Nahkampfswaffen</i>	101
5.2. Verteidigungswaffen	102
5.2.1. <i>Helme</i>	102
5.2.2. <i>Schienenpanzer</i>	103
5.2.3. <i>Schuppenpanzer</i>	104
5.2.4. <i>Schilde</i>	105
5.3. Gürtel	106
5.3.1. <i>Gürtelschnallen</i>	106
5.3.2. <i>Balteusschließen</i>	107
5.3.3. <i>Gürtelbeschläge</i>	107
5.3.4. <i>Riemenendbeschläge und -beschlagsanhänger</i>	109
5.4. Niete	111
5.4.1. <i>Niete mit erhaltenem Gegenbeschlag</i>	111
5.4.2. <i>Niete ohne (erhaltenen) Gegenbeschlag</i>	112
5.5. Pferdegeschirr und Reiterausrüstung	117
5.5.1. <i>Riemenschlaufen</i>	117
5.5.2. <i>Sattelturbeschläge</i>	117
5.5.3. <i>Phaleren</i>	117
5.5.4. <i>Pferdegeschirranhänger</i>	117
5.5.5. <i>Pferdegeschirrbeschläge</i>	119
5.5.6. <i>Riemendurchzüge</i>	119
5.5.7. <i>Riemenverteiler</i>	119
5.5.8. <i>Trensen</i>	120
5.5.9. <i>Melonenperlen</i>	120
5.5.10. <i>Glöckchen</i>	120
5.5.11. <i>Reiterausrüstung</i>	120
5.6. Sonstige Ausrüstung	121
5.6.1. <i>Schnallen unterschiedlicher Verwendung</i>	121
5.6.2. <i>Dolabrafutteralbeschläge</i>	121
5.7. Diverse Funde	122
5.8. Verlorene Objekte	123
Abkürzungen	125
Abgekürzt zitierte Literatur	126
Tafeln	130

Vorwort

Die vorliegende Publikation stellt die überarbeitete und erweiterte Fassung meiner Magisterarbeit dar, die im Sommersemester 2012 an der Universität Wien abgeschlossen wurde.¹ Mein Dank gilt besonders Univ.-Doz. Mag. Dr. Stefan Groh (Österreichisches Archäologisches Institut) für die Betreuung der vorliegenden Arbeit, sowohl für die Unterstützung in den entscheidenden Momenten während und schon im Vorfeld der Arbeit als auch für die wertvollen Hinweise und Denkanstöße. Angeregt wurde die Bearbeitung der Militaria aus *Vindobona* von Mag. Dr. Martin Mosser (Stadtarchäologie Wien) und Mag. Dr. Michaela Kronberger (Wien Museum), die mir stets durch Hilfestellungen, Ratschläge und Anregungen zur Seite standen. Dafür sei ihnen an dieser Stelle aufs Herzlichste gedankt. Ebenfalls wesentlich zum Abschluss der Arbeit beigetragen hat Mag. Dr. Helga Sedlmayer (Österreichisches Archäologisches Institut) durch ihre Unterstützung und fokussierten Hinweise wie Ratschläge.

Für die Möglichkeit meine Forschungsergebnisse in der Reihe „Monografien der Stadtarchäologie Wien“ zu veröffentlichen, möchte ich mich bei der Leiterin der Stadtarchäologie Wien, Mag. Karin Fischer Ausserer, sehr herzlich bedanken. Für die sorgfältige redaktionelle Arbeit danke ich Mag. Dr. Gertrud Gruber und Ute Stipanits M. A.

Mag. Dr. Kristina Adler-Wölfl und Mag. Michaela Müller (beide Stadtarchäologie Wien), ao. Univ.-Prof. Dr. Verena Gassner (Institut für Klassische Archäologie, Universität Wien) und Mag. Mathias Mehofer (VIAS – Vienna Institute for Archaeological Science) und Andreas Krüger sei für Diskussionsbeiträge und Auskünfte gedankt. Der Institution Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie danke ich für das Überlassen von bereits publizierten Abbildungen. Das vorliegende Fundmaterial wurde mir von M. Kronberger, M. Mosser und M. Müller sowie von Mag. Sabine Jäger-Wersonig und Mag. Sylvia Sakl-Oberthaler (beide ebenfalls Stadtarchäologie Wien) zur Verfügung gestellt, wofür ihnen allen mein Dank gebührt.

Meinen Kolleginnen und Kollegen Mag. Jödis Fuchs, Dominik Hagmann BA, Mag. Sebastian Schmid und Ulrich Stockinger danke ich für wertvolle Ratschläge und Diskussionsbeiträge.

¹ Bis 2013 erschienene Publikationen wurden im Zuge dieser Überarbeitung in Auswahl berücksichtigt. Alle bis Sommer 2012 ermittelbaren Objekte aus Wien wurden in die Untersuchungen aufgenommen. Nicht einbezogen wurden jene aus den Grabungen des Bundesdenkmalamtes im Innenhof der Stallburg (Wien 1; GC: 2005_03) in den Jahren 2004/2005. Von ihrer Aufnahme wurde abgesehen, um der in Vorbereitung befindlichen Gesamtpublikation nicht vorzugreifen; siehe bisher M. Krenn et al., Wien 1. Stallburg. FÖ 43, 2004, 78; M. Krenn/P. Mitchell/J. Wagner, Wien 1 – Reitschulgasse 2, Stallburg. FÖ 44, 2005, 69 f.

1. Einleitung

1.1. Definition

Die Definition von „Militaria“ beziehungsweise „militärischer Ausrüstung“ gestaltet sich schwieriger, als die entsprechenden Begriffe indizieren.² Jürgen Oldenstein stellt diesbezüglich fest, dass zur Ausrüstung eines Soldaten „streng genommen fast alles, womit er Tag für Tag in Berührung kam, sei es nun das Geschirr, aus dem er aß, seien es Kleider und Bewaffnung oder im Falle von berittenen Einheiten sogar die Pferde,“³ zu zählen wäre. Innerhalb der provinzialrömischen Forschung versteht man unter „Militaria“ jedoch eine ziemlich eng begrenzte Fundgruppe, die in der englischen und französischen Forschung äquivalent mit den Begriffen „military equipment“ und „équipement militaire“ angesprochen wird.⁴ Forschungsgeschichtlich bedingt handelt es sich bei „Militaria“ nicht um ein einheitliches Ensemble von Funden, sondern um verschiedene Gruppen von Artefakten, die unterschiedliche Materialgattungen umfassen und mehr oder weniger genau nach Funktionen eingeteilt werden können.⁵ In der vorliegenden Arbeit werden Waffen, Gürtel- und Schurzbestandteile, Pferdegeschirr und Reiterausrüstung sowie verschiedene funktional nicht eindeutig zuweisbare Beschläge behandelt. Bei Letzteren kann nicht ausgeschlossen werden, dass sie sowohl als Riemen- oder Gürtelbeschlag als auch als Kästchenbeschlag oder Ähnliches verwendet wurden.⁶ Eine Vorlage aller entsprechenden Beschläge erscheint angesichts der beim derzeitigen Forschungsstand nicht vornehmbaren Zuweisung sinnvoller als eine letztlich nur subjektiv durchführbare Selektion.

Nicht zu den Militaria werden die sog. Soldatenfibeln gezählt, obwohl diese – ebenso wie die oben genannten Fundgruppen – zur Ausrüstung von Soldaten gehörten.⁷ Dies hängt mit der Problematik der eindeutigen Zuweisung von Fibeln zur Soldatentracht beziehungsweise mit ihrem Vorkommen in eindeutig zivilen Kontexten zusammen.⁸ Wie Sebastian Schmid jüngst darlegte, können nur Scharnierarm- und Zwiebelknopffibeln als Soldatenfibeln im eigentlichen Sinne bezeichnet werden.⁹ Aus den primär militärisch geprägten Arealen in *Vindobona* (Legionslager und *canabae legionis*) stammen acht Scharnierarmfibeln¹⁰ und 15 Zwiebelknopffibeln¹¹.

Die Abgrenzung von militärischer Ausrüstung und entsprechenden „zivilen“ Objekten gestaltet sich in vielen Bereichen schwierig. Grundsätzlich können selbst Waffen immer in Verwendung stehen.¹² Dies ist insbesondere bei Fundstellen wie *villae rusticae* oder bei verschiedenen zivilen Siedlungen zu bedenken. An einem Legionsstandort dürfte die militärische Dominanz jedoch, zumindest für das Lager selbst und die *canabae legionis*, außer Zweifel stehen.¹³ Für den Truppenstandort *Vindobona* ist eine gewisse militärische Prägung auch für die Zivilsiedlung anzunehmen, da zumindest eine wirtschaftliche Beziehung zum hier stationierten Militär wahrscheinlich scheint. Eine eindeutige Trennung in „zivile“ und „militärische“ Funde ist auch für die anderen zu behandelnden Gruppen, und zwar insbesondere für Pferdegeschirr und Reiterzubehör, nicht vorzunehmen, sodass aufgrund entsprechender Funde nicht unbedingt auf die Anwesenheit von Militär geschlos-

² Feugère 1993; Bishop/Coulston 2006, vii.

³ Oldenstein 1976, 53.

⁴ Vgl. Bishop/Coulston 2006.

⁵ Oldenstein 1976, 53 f.; Chapman 2005, 1; Bishop/Coulston 2006, vii.

⁶ Zu den Grenzen und Möglichkeiten der Funktionsbestimmung siehe Gschwind 2004, 108–111.

⁷ Die Aufnahme von Soldatenfibeln in diese Arbeit scheint darum wenig sinnvoll. Eine aktuelle Zusammenstellung der Fibeln aus *Vindobona*: Schmid 2010; zu den sog. Soldatenfibeln ebenda 17; 33 f. 44; 46; 53; 57; 72.

⁸ Schmid 2010, 17; 33 f. 53; 57; 72.

⁹ Schmid 2010, 44; 46.

¹⁰ Schmid 2010, 44–46; 113 f. 128 Kat.-Nr. 218; 220–224; 228; A13.

¹¹ Schmid 2010, 46–48; 116–120; 128 Kat.-Nr. 241; 243; 247–248; 253–256; 272–274; 278–280; A16.

¹² Vgl. dazu Th. Fischer, Waffen und militärische Ausrüstung in zivilem Kontext. Grundsätzliche Erklärungsmöglichkeiten. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 2001, 13–18.

¹³ Gschwind 2004, 112.

sen werden darf. Es ist nach Thomas Fischer jedoch anzunehmen, dass in den Grenzprovinzen die Masse der Reitpferde in militärischer Nutzung war.¹⁴

1.2. Untersuchungsgegenstand

Gegenstand der vorliegenden Untersuchung sind die römisch-kaiserzeitlichen Waffen und militärischen Ausrüstungsteile sowie das Pferdegeschirr,¹⁵ welche durch archäologische Ausgrabungen im Legionslager, in den *canabae legionis* sowie in der Zivilsiedlung von *Vindobona* zutage gekommen sind (Tab. 1). Der zu behandelnde Fundbestand umfasst 260 Objekte, deren Datierung einen zeitlichen Rahmen vom 1. bis zum 5. Jahrhundert n. Chr. bildet. Die Funde liegen meist in Fragmenten vor, die je nach Material und Restaurierung mehr oder weniger von fortschreitender Korrosion betroffen sind. Die meisten hier vorgestellten Objekte sind bisher unveröffentlicht. Etwas mehr als ein Viertel aller Funde stammt aus Altgrabungen, während etwa drei Viertel der Objekte aus jüngeren, seit dem Jahre 1990 durchgeführten Grabungen kommen. Der genaue Fundort beziehungsweise das genaue Fundjahr der Altstücke ist teilweise nicht bekannt. Die in den vergangenen 30 Jahren durchgeführten archäologischen Untersuchungen sind bis auf jene am Judenplatz¹⁶ und am Michaelerplatz¹⁷ (beides Wien 1) nicht vollständig ausgewertet oder publiziert,¹⁸ weswegen die zur Verfügung stehenden Daten zu den Fundkomplexen nur vorläufige Ergebnisse der entsprechenden Bearbeiter darstellen (zum Aufarbeitungsstand siehe Tab. 2).¹⁹ Ein Bestand von mindestens 17 Funden ist im Laufe der Zeit verlorengegangen, jedoch in diesen 17 Fällen in Form von Skizzen in den Fundakten des Wien Museum und Abbildungen in Publikationen von Friedrich v. Kenner beziehungsweise Alfred Neumann für eine nähere Untersuchung hinreichend dokumentiert.

Es wurde angestrebt, sämtliche Waffen, militärische Ausrüstungsgegenstände sowie Pferdegeschirr aus dem Gebiet des Legionslagers, der *canabae legionis* sowie der Zivilsiedlung von *Vindobona* zusammenzustellen. Folglich wurden alle Funde aus Eisen, nicht näher bestimmten Kupferlegierungen²⁰, Bein und Glasfritte in den erwähnten Beständen systematisch durchgesehen. Gerade bei Eisenfunden hat die zunehmende Korrosion das Erkennen von entsprechenden Objekten erschwert, wodurch diese Fundgruppe zusätzlich zur materialbedingt ohnehin geringeren Erhaltungswahrscheinlichkeit verkleinert wurde und deutlich unterrepräsentiert ist. Die Anordnung im Katalog und auf den Tafeln folgt der Einteilung der Funde in die Fundgruppen Angriffs-, Schutzwaffen, Gürtelbestandteile, diverse multifunktional einsetzbare Rundbeschläge, Pferdegeschirr und Reiterausrüstung. Angeschlossen sind weitere Ausrüstungsgegenstände und nicht näher zuordenbare Objekte.

¹⁴ Th. Fischer, Die römischen Provinzen. Eine Einführung in ihre Archäologie (Stuttgart 2001) 244.

¹⁵ Wagenteile wurden in die vorliegende Arbeit nicht aufgenommen.

¹⁶ GC: 1997_01; Mosser et al. 2010.

¹⁷ Die Gesamtauswertung der Befunde der Grabungen am Michaelerplatz (GC: 1992_01) erfolgte in Form von zwei Artikeln: Donat/Sakl-Oberthaler/Sedlmayer 2003 (Werkstätten) und Donat/Sakl-Oberthaler/Sedlmayer et al. 2005 (Wohnbereiche). Von einer monografischen und detaillierteren Vorlage musste aufgrund der nur sehr summarischen Art der Dokumentation seitens der Ausgräber, die sich im Wesentlichen aus dem enormen Zeitdruck und den vorgegebenen Arbeitsbedingungen erklären lässt, abgesehen werden – die zutage getretenen baulichen Überreste wurden noch während den Grabungskampagnen und ohne Möglichkeit auf weitere stratigrafische Untersuchungen konserviert. Hinzu kamen weiträumige neuzeitliche Störungen. Aus diesem Grund war auch für einen nicht unwesentlichen Teil der hier vorgelegten Funde kein Befundzusammenhang zu eruieren.

¹⁸ Anzuführen sind hier auch die bereits im Jahr 1983 durchgeführten Grabungen am Wildpretmarkt 8–10 (GC: 1983_01), die vor kurzem einer Gesamtbeurteilung durch M. Mosser unterzogen wurden (Mosser 2007); die Publikation der Ergebnisse steht noch aus.

¹⁹ Für die Zurverfügungstellung von Fundmaterial und für Auskünfte im Rahmen laufender Grabungsaufarbeitungen geht mein Dank besonders an M. Mosser (Grabungen Wien 1, Am Hof 7–10 [GC: 2007_03; 2008_02] und Wien 3, Rennweg 16 [GC: 2005_04]), M. Kronberger (Grabungen Wien 1, Freyung Platz und Palais Harrach [GC: 1987_02; 1992_02]), M. Müller (Grabung Wien 3, Rennweg 44 [GC: 1990_01]) und S. Jäger-Wersonig (Grabung Wien 3, Schützengasse 24/Rennweg 57 [GC: 2005_01]).

²⁰ Zur Aussagekraft der naturwissenschaftlichen Bestimmung von Kupferlegierungen siehe M. Ponting, The Potential of the Scientific Analysis of Roman Military Equipment: The Case of Syria-Palaestina. In: I. Schrüfer-Kolb (Ed.), More than Just Numbers? The Role of Science in Roman Archaeology. Journal Roman Arch. Suppl. Ser. 91 (Portsmouth 2012) 163–176.

Tab. 1: Übersicht der Fundorte von Militaria in Wien.

GC	Adresse	Verortung	Kat.-Nr.	Anzahl
1899_21	Wien 3, Rennweg nächst Reisnergasse	Zivilsiedlung	31	1
1900_05	Wien 1, Wildpretmarkt 6/Bauernmarkt 9	Legionslager	119	1
1902_03	Wien 1, Wipplingerstraße 14	Legionslager	212	1
1902_41	Wien 3, Hohlweggasse 7–9	Zivilsiedlung	242, 243, 244	3
1904_03	Wien 1, Wildpretmarkt 2–4/Bauernmarkt 7	Legionslager	248, 258	2
1906_01	Wien 1, Wildpretmarkt 1/Brandstätte 8	Legionslager	57, 84, 87, 213, 245, 247, 249, 257, 260	9
1906_02	Wien 1, Brandstätte 9/Tuchlauben 10	Legionslager	68, 250, 251, 252, 253, 254, 255	7
1907_01	Wien 1, Bereich Judenplatz (Fütterergasse/Drahtgasse/Parisergasse/Kurrentgasse/Jordangasse/Schulhof)	Legionslager	95, 99, 123, 178	4
1907_22	Wien 3, Rennweg 92–102	Zivilsiedlung	76	1
1909_01	Wien 3, Rudolfsplatz/Klimschgasse 2–14	Zivilsiedlung	71, 135, 169, 198	4
1909_05	Wien 3, Rennweg 14	Zivilsiedlung	192, 259	2
1909_40	Wien 1, Ballhausplatz	canabae legionis	161, 176	2
1914_01	Wien 1, Am Hof 2	Legionslager	61, 62, 72, 74, 75, 129, 146, 216, 217	9
1927_09	Wien 3, Klimschgasse	Zivilsiedlung	17	1
1935_18	Wien 1, Augustinerstraße	canabae legionis	197	1
1937_12	Wien 1, Minoritenplatz 9	canabae legionis	25, 26, 202, 203	4
1948_02	Wien 1, Heidenschuß/Irisgasse/Am Hof	Legionslager	83	1
1951_01	Wien 1, Salvatorgasse 2–12/Stoß im Himmel 3	Legionslager	256	1
1955_01	Wien 1, Milchgasse/Tuchlauben	Legionslager	194	1
1957_02	Wien 1, Hoher Markt 8–9	Legionslager	200	1
1959_01	Wien 1, Hoher Markt 3	Legionslager	44	1
1974_05	Wien 1, Kärntner Straße 3	canabae legionis	27	1
1983_01	Wien 1, Wildpretmarkt 8–10	Legionslager	11, 98, 164, 237, 246	5
1987_02	Wien 1, Freyung (Platz)	canabae legionis	37, 64, 205, 210, 236	5
1990_01	Wien 3, Rennweg 44	Zivilsiedlung	14, 82, 90, 92, 96, 104, 106, 115, 131, 133, 144, 145, 147, 148, 149, 155, 156, 157, 160, 168, 170, 182, 190, 191, 195, 196, 206, 207, 225	29
1992_01	Wien 1, Michaelerplatz	canabae legionis	3, 5, 13, 22, 32, 33, 34, 39, 42, 45, 46, 47, 48, 56, 67, 69, 73, 79, 91, 94, 97, 103, 118, 124, 126, 128, 130, 138, 139, 141, 142, 143, 150, 151, 152, 154, 163, 165, 177, 184, 199, 208, 209, 211, 224, 227, 232, 233, 234, 235, 238, 240	52
1992_02	Wien 1, Freyung (Palais Harrach)	canabae legionis	6, 7, 12, 20, 38, 105, 111, 112, 167, 173, 174, 179, 181, 186, 189, 201, 231	17
1994_01	Wien 1, Tuchlauben 17	Legionslager	49, 120, 136	3
1997_01	Wien 1, Judenplatz	Legionslager	1, 2, 4, 9, 10, 15, 16, 18, 19, 23, 28, 29, 30, 35, 40, 41, 43, 50, 51, 52, 53, 58, 59, 60, 66, 78, 80, 85, 86, 93, 100, 101, 102, 108, 109, 122, 127, 132, 134, 158, 183, 185, 188, 193, 214, 215, 220, 226, 228, 229, 230, 241	52
2005_01	Wien 3, Schützengasse 24/Rennweg 57	Zivilsiedlung	89, 107, 110, 187, 204	5
2005_04	Wien 3, Rennweg 16	Zivilsiedlung	171, 172	2
2007_03	Wien 1, Am Hof 7–10	Legionslager	8, 21, 24, 54, 55, 63, 88, 113, 116, 121, 125, 137, 218, 219, 221, 223, 239	17
2008_02	Wien 1, Am Hof 10	Legionslager	36, 65, 70, 117, 140, 153, 166, 175, 222	9
2010_02	Wien 3, Aspanggründe	Zivilsiedlung	81, 114	2
–	Wien, ohne FO	–	77, 159, 162, 180	4
				260

Tab. 2: Aufarbeitungsstand der für die Militaria relevanten archäologischen Untersuchungen der vergangenen 30 Jahre auf Wiener Stadtgebiet.

GC	Adresse	Literatur in Auswahl
1983_01	Wien 1, Wildpretmarkt 8–10	Gesamtauswertung: Mosser 2007.
1987_02	Wien 1, Freyung (Platz)	Berichte: H. Stadler/K. Süß, Wien 1 – Freyung. FÖ 31, 1992, 516 f.; M. Kronberger, Wien 1, Freyung, Platz. In: Krinzinger 2005, 192 f. – Gesamtauswertung in Arbeit (M. Kronberger).
1990_01	Wien 3, Rennweg 44	Berichte: O. Harl, Wien 3 – Rennweg. FÖ 28, 1989, 255 f.; D. Gabler, Die frühe Sigillata aus Wien 3, Rennweg 44. In: I. Weber-Hiden, Die reliefverzierte Terrasigillata aus Vindobona. Teil 1. Legionslager und canabae. WAS 1 (Wien 1996) 389–410; M. Müller, Die Auswertung der Grabung Rennweg 44 (1989/90) im Bereich der Zivilsiedlung von Vindobona. FWien 5, 2002, 302–312; G. Dembski/M. Zavadil/D. Gabler, Ausgewählte Funde vom Rennweg 44 in Wien. Der Münzschatz vom Rennweg 44 – Zur frühen Terra Sigillata der Zivilsiedlung von Vindobona. WAS 6 (Wien 2004); M. Müller, Wien 3, Rennweg 44. In: Krinzinger 2005, 201–203; Müller 2008, bes. 110–119 – Gesamtauswertung in Arbeit (Projektleitung: M. Müller); Publikation in der Reihe Monografien der Stadtarchäologie Wien vorgesehen.
1992_01	Wien 1, Michaelerplatz	Gesamtauswertung: Donat/Sakl-Oberthaler/Sedlmayer 2003; Donat/Sakl-Oberthaler/Sedlmayer et al. 2005; S. Sakl-Oberthaler, Wien 1, Michaelerplatz. In: Krinzinger 2005, 197–199 bes. 199 Anm. 108 mit Literatur zu Einzelpublikationen von Funden; dies., Wohnhäuser in den canabae legionis von Vindobona. In: Scherrer 2008, 123–142 bes. 127–138; Ch. Ranseder et al., Michaelerplatz. Die archäologischen Ausgrabungen. WA ² (Wien 2011).
1992_02	Wien 1, Freyung (Palais Harrach)	Berichte: K. Süß, Die archäologischen Ausgrabungen auf der Freyung und im Palais Harrach. In: Palais Harrach. Geschichte, Revitalisierung und Restaurierung des Hauses auf der Freyung in Wien (Wien 1995) 131–143; Süß/Bauer 1997; M. Kronberger, Wien 1, Freyung 3 (Palais Harrach). In: Krinzinger 2005, 193–195 – Gesamtauswertung in Arbeit (M. Kronberger).
1994_01	Wien 1, Tuchlauben 17	Gesamtauswertung: I. Gaisbauer, Wien I/Tuchlauben 17, Baustrukturabfolge und keramisches Fundmaterial von der Römerzeit bis zum späten Mittelalter (Dipl. Univ. Wien 2002); I. Gaisbauer/M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil II: Altgrabungen im Bereich der principia. FWien 4, 2001, 114–157 bes. 133–152; I. Gaisbauer, Ein Beitrag zu spätantiker und erster mittelalterlicher Besiedlung in Wien. Am Beispiel der Grabungsergebnisse in Wien 1, Tuchlauben 17. BeitrMAÖ 17, 2001, 215–222 bes. 215–220; Mosser 2005b, 159–164.
1997_01	Wien 1, Judenplatz	Gesamtauswertung: Mosser et al. 2010.
2005_01	Wien 3, Schützengasse 24/Rennweg 57	Berichte: S. Jäger-Wersonig, Wien 3 – Schützengasse 24/Rennweg 57. FÖ 44, 2005, 577 f.; S. Jäger-Wersonig/Ch. Öllerer, Wien 3, Schützengasse 24 und Rennweg 57. FWien 9, 2006, 285–288 – Gesamtauswertung in Arbeit (Projektleitung: S. Jäger-Wersonig); Publikation in der Reihe Monografien der Stadtarchäologie Wien vorgesehen.
2005_04	Wien 3, Rennweg 16	Berichte: M. Mosser, Wien 3 – Rennweg 16. FÖ 44, 2005, 574–577; ders., Wien 3, Rennweg 16. FWien 9, 2006, 289–291; ders., Eine Translatio cadaveris in der Nachbarschaft des M. Antonius Tiberianus in Vindobona. In: G. Grabherr (Hrsg.), Akten des 11. Österreichischen Archäologentages in Innsbruck 23.–25. März 2006. IKARUS 3 (Innsbruck 2008) 183–194 – Gesamtauswertung in Arbeit (Projektleitung: M. Mosser); Publikation in der Reihe Monografien der Stadtarchäologie Wien vorgesehen.
2007_03	Wien 1, Am Hof 7–10	Berichte: M. Mosser, Wien 1. Bezirk, Am Hof 7–10. FÖ 46, 2007, 716–718; Jandl/Mosser 2008; M. F. Jandl, Die fabrica des Legionslagers Vindobona (Dipl. Univ. Wien 2012).
2008_02	Wien 1, Am Hof 10	Berichte: M. Mosser, Wien 1. Bezirk, Am Hof 10. FÖ 47, 2008, 598–601; ders., Wien 1, Am Hof 10. FWien 12, 2009, 195–200; ders., Wien 1. Bezirk, Am Hof 10. FÖ 49, 2010, 465–467; R. Chinelli, Gegen den Bösen Blick ... – Ein Goldamulett aus Wien 1, Am Hof. FWien 13, 2010, 76–103; Mosser 2010c.
2010_02	Wien 3, Aspanggründe	Gesamtauswertung: S. Jäger-Wersonig, Wien 3. Bezirk, Aspanggründe. FÖ 49, 2010, 481–482; M. Mosser, Wien 3. Bezirk, Aspanggründe. FÖ 49, 2010, 482; Mosser/Jäger-Wersonig/Adler-Wölf 2011; W. Chmelar/M. Mosser/S. Jäger-Wersonig, Wien – KG Landstraße, 3. Bezirk. FÖ 50, 2011, 453–456; dies., Wien 3, Aspanggründe (Rennweg 94–102, Landstraßer Hauptstraße 150–152, Ziakplatz und Aspangstraße 59–65), ebd. D2150–D2160; M. Mosser, Abschlussbericht zu den archäologischen Grabungen im Bereich Wien 3, Rennweg 94–102 Bauplatz 8 (Projekt Eurogate), ebd. D2161–D2177; R. Schachner, Ein Grabbezirk im östlichen Randbereich der Zivilstadt von Vindobona (Dipl. Univ. Wien 2013).

1.3. Methode, Fragestellung, Zielsetzung

Ziel dieser Arbeit soll es in erster Linie sein, der Forschung einen größeren Fundkomplex römisch-kaiserzeitlicher Waffen, militärischer Ausrüstung und Pferdegeschirr zugänglich zu machen. Sie reiht sich damit in die in jüngerer Zeit erschienen provinzialrömischen Arbeiten zur militärischen Bewaffnung und Ausrüstung des römischen Heeres ein.²¹ Der Schwerpunkt dieser Untersuchungen liegt besonders auf dem obergermanisch-rätischen und dem britischen Raum. Für die Provinz Pannonien wurden an größeren Fundkomplexen bisher nur die Militaria aus dem Fluss Kupa bei *Siscia*²² sowie die Gürtel- und Pferdegeschirrteile aus dem Auxiliarkastell von *Carnuntum*²³ vorgelegt. Angesichts der militärischen Bedeutung der pannonischen Reichsgrenze mit ihrer Truppenkonzentration und der zahlreich durchgeführten Grabungen ist die Aufarbeitung weiterer größerer Militaria-Fundkomplexe von Truppenstandorten dieses Limesabschnittes nach wie vor ein Desiderat.²⁴ Unter diesem Aspekt sollen die hier vorgelegten Funde einen Beitrag dazu leisten, diese Forschungslücke zu schließen.

Die Funde sollen einerseits funktional möglichst genau zugewiesen werden und andererseits über typologische Vergleiche mit Parallelen aus gut datierten Fundkomplexen eine zeitliche Einordnung erfahren. Die so erarbeiteten Datierungen werden mit den Befunddatierungen aus *Vindobona* – soweit solche vorliegen – verglichen und im Idealfall präzisiert.

Weiters werden die Funde in ihrem archäologischen Befundzusammenhang untersucht und zeitlich und funktional differenzierte Verbreitungskarten erstellt (Karten 1–7). Abschließend soll in einer Zusammenschau gezeigt werden, welche Aussagen das vorgelegte Material zur römischen Besatzungs- und Besiedlungsgeschichte von *Vindobona* beitragen kann.

1.4. Geschichte der archäologischen Forschung in Wien

Die Forschungsgeschichte zum römischen Legionsstandort *Vindobona* wurde bereits mehrfach ausführlich beschrieben und wird an dieser Stelle nur kurz zusammengefasst.²⁵

Schon zur Zeit der Babenberger interessierte man sich für die bereits damals den Römern zugeschriebenen Mauerzüge. Die früheste babenbergische Stadumwehrung entsprach der instand gesetzten spätrömischen Legionslagermauer.²⁶ Der „Perchhof“ wurde nachweislich unter baulicher Einbeziehung der römischen Legionslagerthermen errichtet.²⁷ Dass die römischen Ruinen als leicht zugängliche Abbruchstätten für Baumaterial dienten, ist ebenso anzunehmen wie eine Integration von gut erhaltenem Mauerwerk in mittelalterliche Bauten.²⁸

Mit dem Humanismus setzte die intensive Erforschung antiker Quellen ein, wobei man versuchte, die bekannten antiken Namen realen römischen Bauresten zuzuordnen.²⁹ Der Name des römischen Legionslagers mit den

²¹ Lenz 2006, 1. – Forschungsüberblicke: Feugère 1993; I. P. Stephenson, *Roman Infantry Equipment. The Later Empire*² (Stroud 2001); I. P. Stephenson/K. R. Dixon, *Roman Cavalry Equipment* (Stroud 2003); Bishop/Coulston 2006; Th. Fischer, *Die Armee der Caesaren. Archäologie und Geschichte* (Regensburg 2012). Das seit 1999 erscheinende *Journal of Roman Military Equipment Studies* ist ebenfalls diesem Thema gewidmet.

²² Radman-Livaja 2004; V. Hoffiller, *Oprema rimskoga vojnika u prvo doba carstva*. *Vjesnik Hrvatskoga Arh. Društva* 11, 1910–1911, 145–240; ders., *Oprema rimskoga vojnika u prvo doba carstva II*. *Vjesnik Hrvatskoga Arh. Društva* 12, 1912, 16–123.

²³ Jilek 1999.

²⁴ Im Vergleich dazu kann z. B. zu den für die Erforschung des pannonischen Limes ebenfalls bedeutenden Ziegelstempeln ein umfassenderer Forschungsstand verzeichnet werden: vgl. B. Lőrincz, *Pannonische Stempelziegel 1. Limes-Strecke Annamata – Ad Statuas*. *Diss. Arch. Ser. 2,5* (Budapest 1977); ders., *Pannonische Stempelziegel 2. Limes-Strecke Vetus Salina – Intercisa*. *Diss. Arch. Ser. 2,7* (Budapest 1979); ders., *Pannonische Stempelziegel 3. Limes-Strecke Ad Flexum – Ad Mures*. *Diss. Arch. Ser. 2,9* (Budapest 1981). – Das Fundmaterial von Wien: O. Harl/B. Lőrincz, *Die römischen Ziegelstempel des Territoriums von Vindobona* (Mskr. Stadtarchäologie Wien 1990) und jüngst Chmelar/Mosser 2010b; siehe auch <http://tiles.chc.sbg.ac.at/> (14.2. 2014).

²⁵ Siehe jüngst Schulz 2004, 4–12; Kronberger 2005a, 13–19; Kronberger 2005b, 9 f.; Mosser 2007, 10–20; Schmid 2010, 9 f.; Mosser 2010a, 21–26.

²⁶ Mosser 2007, 15; Mosser 2010a, 22. Zum Beispiel die *porta decumana* des Legionslagers, siehe M. Mosser, *Befunde im Legionslager Vindobona. Teil VI: Die Lagermauer – Profildokumentation auf der Parzelle Wien 1, Kramergasse 13*. *FWien* 14, 2011, 164–185 bes. 171 f.

²⁷ Kronberger 2005a, 13; Mosser 2007, 15 mit weiterführender Literatur in Anm. 36; Mosser 2010a, 22.

²⁸ Kronberger 2005a, 13; Kronberger 2005b, 9; Mosser 2010a, 21.

²⁹ M. A. Niegl, *Die archäologische Erforschung der Römerzeit in Österreich. Eine wissenschaftliche Untersuchung*. *DenkschrWien* 141 (Wien 1980) 29–34; Schulz 2004, 4; Kronberger 2005a, 13; Kronberger 2005b, 9; Mosser 2007, 16; Mosser 2010a, 23.

zwei zugehörigen Siedlungen war bis ins 20. Jahrhundert Gegenstand von Diskussionen, obwohl sich „Vindobona“ bereits im 17. Jahrhundert durchgesetzt hatte.³⁰ Kurze Zeit nach der Ersten Türkenbelagerung kam bei Baumaßnahmen an der Wiener Befestigung römisches Steinmaterial zutage, welches die Basis erster Sammlungen antiker Denkmäler bildete. In der Barockzeit wurden römische Baureste bei der Errichtung öffentlicher Gebäude, von Kirchen und Abwasserkanälen freigelegt. Im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert förderte der Bau des Wiener Neustädter Kanals eine große Menge an antiken Funden zutage. Die Archäologie als Wissenschaft, mit ersten Versuchen Befunde aufzuzeichnen und Fundmaterial aufzubewahren, setzte in Österreich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein. Dies wurde im Zuge einer Hinwendung zum Klassizismus und durch Grabungsfunde in den Kernländern der klassischen Antike und im Orient initiiert. Der Bauboom der Gründerzeit und der darauffolgenden Epoche sowie die Einrichtung periodischer Publikationsorgane und die damit einhergehende verstärkte wissenschaftliche Diskussion trugen zu dieser Entwicklung bei. Die Gründung landeskundlicher Vereine um die Mitte des 19. Jahrhunderts sollte antike Denkmäler und Funde wissenschaftlichen Untersuchungen zuführen und vor Zerstörung bewahren.³¹ Der entsprechende Wiener Verein – der „Alterthums Verein zu Wien“ – stand ebenso wie die gesamte Forschung zum römischen Wien stark unter dem Einfluss Friedrich von Kenner. In seiner Publikation „Vindobona, eine archäologische Untersuchung über den Zustand Wien’s während der Herrschaft der Römer“³² fasste er den Forschungsstand erstmals zusammen und versuchte, das römische Legionslager im heutigen 1. Bezirk zu lokalisieren.³³ Unterstützt wurde er durch den Epigraphiker Wilhelm Kubitschek, der den Siedlungsraum von *Vindobona* durch die Auswertung von Inschriftsteinen definieren und die Zivilsiedlung im heutigen 3. Bezirk lokalisieren konnte.³⁴ Im späten 19. Jahrhundert setzte eine massive Zunahme von staatlich geförderten Hausabbrüchen ein. Zur Beobachtung von Großbaustellen konnte Kenner den litauischen Archäologen Josef Hilarius Nowalski de Lilia³⁵ gewinnen. Sie beide waren mit einem florierenden Baugewerbe konfrontiert, was die Durchführung von Arbeiten unter enormem Zeitdruck erforderte. In den *canabae legionis* und der Zivilsiedlung herrschten im Gegensatz zum Legionslager schwer erkennbare Befunde wie Balkengrübchen und Pfostenlöcher vor, was ein wichtiger Grund dafür war, dass sich die Forschung auf das Areal des Legionslagers konzentrierte.³⁶

Nach mehreren temporären Lösungen für Ausstellungs- und Lagerflächen richtete man 1903 im Untergeschoß der Mädchenvolksschule in Wien 4, Rainergasse 13 das „Museum Vindobonense“ ein. Durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges kamen die archäologischen Forschungen für eine lange Zeit zum Erliegen. Das Jahr 1922 stellt mit dem Tod Kenner und dem Ausscheiden von Nowalski de Lilia aus dem Dienst des Inspektors der städtischen Ausgrabungen einen bedeutenden Einschnitt in der Erforschung von *Vindobona* dar. Zwar wurde diese in der Zwischenkriegszeit wieder aufgenommen, die Dokumentationen konnten ihre frühere Qualität aber nicht wieder erreichen. Die Überwachung der Bautätigkeiten lag vor und während des Zweiten Weltkrieges in den Händen von Erich Polaschek. Aufgrund von Personal- und Finanznot konnten in dieser Zeit nur Notgrabungen durchgeführt und Altbestände aufgearbeitet werden. Im Jahr 1945 ging durch einen Bombentreffer auf das Museum Vindobonense ein bedeutender Teil der Sammlung antiker Funde verloren. Der Restbestand wurde in das Historische Museum der Stadt Wien gebracht, das 1958 in einem neu errichteten Bau am Karlsplatz untergebracht wurde. Unter Alfred Neumann (1946–1974) fanden wieder vermehrt Grabungen statt. Die Wiederaufbauarbeiten nach dem Zweiten Weltkrieg bedingten eine Zunahme an Grabungen. In diese Zeit fällt die Einrichtung zweier bis heute geöffneter, inzwischen teilweise neu gestalteter kleiner Museen,

³⁰ K. Genser, Der österreichische Donaulimes in der Römerzeit. Ein Forschungsbericht. RLÖ 33 (Wien 1986) 461–471; Kronberger 2005a, 13; Mosser 2010a, 24.

³¹ Zur Forschungsgeschichte Schulz 2004, 5 f.; Kronberger 2005a, 14 mit weiterführender Literatur; Kronberger 2005b, 9; Mosser 2010a, 24.

³² F. Kenner, Vindobona, eine archäologische Untersuchung über den Zustand Wien’s während der Herrschaft der Römer. BMAVW 9, 1865 (1866) 153–198.

³³ Schulz 2004, 6; Mosser 2010a, 25.

³⁴ W. Kubitschek, Vindobona. In: Xenia Austriaca. Festschr. der österreichischen Mittelschulen zur 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien I (Wien 1893) 32.

³⁵ Zu Nowalski de Lilia siehe U. Stipanits, Über 100 Jahre handschriftlicher Fundmeldungen und ihre EDV-gestützte Erfassung. FWien 1, 1998, 67–72 bes. 69.

³⁶ M. Kronberger, Die durchwühlte Schuttdecke – Die Erforschung des römischen Vindobona in Zeiten des städtebaulichen Umbruchs. In: W. Kos/Ch. Rapp (Hrsg.), Alt-Wien – Die Stadt, die niemals war. Ausstellungskat. Wien Museum (Wien 2004) 86–92; Schulz 2004, 6 f.; Kronberger 2005a, 16 f.; Kronberger 2005b, 9 f.; Mosser 2010a, 25.

eines am Hohen Markt (seit 2008 „Römermuseum“) und eines am Platz Am Hof in Wien 1. Mit der Gründung der Stadtarchäologie Wien im Jahr 1988 erlebte die archäologische Forschung einen neuerlichen Aufschwung. Die Stadtarchäologie wurde von 1988 bis 2003 von Ortolf Harl geleitet, seit 2003 steht ihr Karin Fischer Ausserer vor.³⁷

1.5. Topographie – Naturräumliche, verkehrsgeographische und strategische Lage von Vindobona

Die Stadt Wien ist am nordwestlichen Rand des Wiener Beckens, am nordöstlichsten Ausläufer der Alpen gelegen.³⁸ Dieser Bereich wird durch ein System von in den Eiszeiten gebildeten Terrassen gegliedert, die zur Donau im Norden und Nordosten hin abfallen. Die Landschaft wurde durch Wasserläufe, die im Wienerwald entspringen, und die Donau gegliedert.³⁹ Der größte Wasserlauf aus dem Wienerwald – der Wienfluss – trennt auch heute noch die sog. Stadterrasse in zwei Bereiche. Für die Anlage des Legionslagers (Abb. 1) wählte man eine natürliche Kuppe im Bereich westlich des Wienflusses.⁴⁰ Dies entspricht der allgemeinen Tendenz, an den Flussgrenzen Rhein und Donau Militäranlagen im Mündungsgebiet von Nebenflüssen zu errichten.⁴¹ Dieses Areal war im Westen durch den Verlauf des Ottakringer Baches und im Norden durch einen schiffbaren Donauarm begrenzt und geschützt, außerdem war dadurch eine kontinuierliche Versorgung mit Wasser gesichert.⁴² Durch die örtlichen Gegebenheiten erübrigten sich Grabenanlagen an diesen beiden Flanken des Lagers.⁴³ Die Geländeabbrüche der Terrasse zur Donau und südöstlich zum Wienfluss bildeten außerdem die natürlichen Siedlungsgrenzen der *canabae legionis*, die sich halbkreisförmig um das Lager entwickelten.⁴⁴ Die Errichtung des Legionslagers in unmittelbarer Nähe zur Donauabbruchkante hatte allerdings zur Folge, dass, als durch Seitenerosion ein Bereich der Stadterrasse abrutschte, große Teile der nordwestlichen *praetentura* und wohl auch der *canabae legionis* mitbetroffen wurden.⁴⁵ Zeitlich lässt sich dieses Ereignis in die zweite Hälfte des 3. bis in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. einordnen.⁴⁶

Verkehrsgeographisch bedeutend für den Standort *Vindobona* war die Lage an der Donau, einer der Hauptverkehrsadern in West-Ost-Richtung, und an der sie im Süden begleitenden Limesstraße. Die Straße kam von Nordwesten vom Kastell in Klosterneuburg, dem ersten pannonischen Truppenstützpunkt in unmittelbarer Nähe zur norisch-pannonischen Grenze, und führte in östlicher Richtung nach *Carnuntum*, dem nächsten von insgesamt vier an der Donau gelegenen pannonischen Legionslagern (Abb. 2).⁴⁷ Weitere Straßen verbanden das Lager und die umliegenden *canabae* mit den Legionsziegeleien in Hernals (Wien 17)⁴⁸ im Westen und mit der Zivilsiedlung (Wien 3) im Südosten. Zudem führte eine Straße durch die *porta decumana* nach Süden in Richtung *Scarabantia*.⁴⁹

Vor und zu Beginn der römischen Herrschaft war der Wiener Raum Teil des Einzugsgebietes des norischen Klientelkönigreiches.⁵⁰ Seit Noricum 15 v. Chr. offensichtlich ohne kriegerische Auseinandersetzungen annekt-

³⁷ Schulz 2004, 7–9; Kronberger 2005a, 19; Kronberger 2005b, 10; Mosser 2007, 20; Mosser 2010a, 25 f.; Schmid 2010, 10.

³⁸ Grupe/Jawecki 2004, 14–26.

³⁹ Mosser 2010a, 13.

⁴⁰ Gietl/Kronberger/Mosser 2004; Grupe/Jawecki 2004, bes. 14 f. 27 f.; Kronberger 2005a, 21; Kronberger 2006, 85; Mosser 2010a, 13.

⁴¹ Siehe dazu C. S. Sommer, Why there? The Positioning of Forts along the Riverine Frontiers of the Roman Empire. In: W. S. Hanson (Ed.), *The Army and Frontiers of Rome. Papers Offered to David J. Breeze on the Occasion of his Sixty-Fifth Birthday and his Retirement from Historic Scotland* (Portsmouth 2009) 103–114; J. Karavas, Patterns in the Distribution of Roman Troops and Fortifications on the Lower Danube Frontier (1st–2nd Century AD). In: Zs. Visy (Ed.), *Limes XIX. Proc. XIXth Internat. Congr. Roman Frontier Studies, Pécs, September 2003* (Pécs 2005) 189–199.

⁴² Mosser 2010a, 13.

⁴³ Zur Umwehrgung des Legionslagers *Vindobona* siehe M. Mosser, Befunde im Legionslager *Vindobona*. Teil III: Das Lagergrabensystem. *FWien* 7, 2004, 212–223.

⁴⁴ Zu den *canabae legionis* in *Vindobona* siehe Kronberger 2005a.

⁴⁵ Siehe dazu jüngst Mosser 2010a, 14.

⁴⁶ Gietl/Kronberger/Mosser 2004; Grupe/Jawecki 2004, bes. 14 f. 27 f.; Kronberger 2005a, 21; Kronberger 2006, 85; Mosser 2010a, 13.

⁴⁷ Zum Straßennetz um *Vindobona* siehe jüngst Kronberger/Mosser 2013, bes. 108–110 mit Abb. 1.

⁴⁸ Jüngste Ergebnisse zu den Ziegeleien siehe M. Mosser, Zwei römische Ziegelöfen in Wien 17, Steingasse 16/Geblergasse 47. *FWien* 16, 2013, 144–161.

⁴⁹ Schmid 2010, 11; Kronberger/Mosser 2013.

⁵⁰ H. Friesinger/F. Krinzinger (Hrsg.), *Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern* (Wien 1997) 26–28; Burrian/Schön/Wittke 2000.

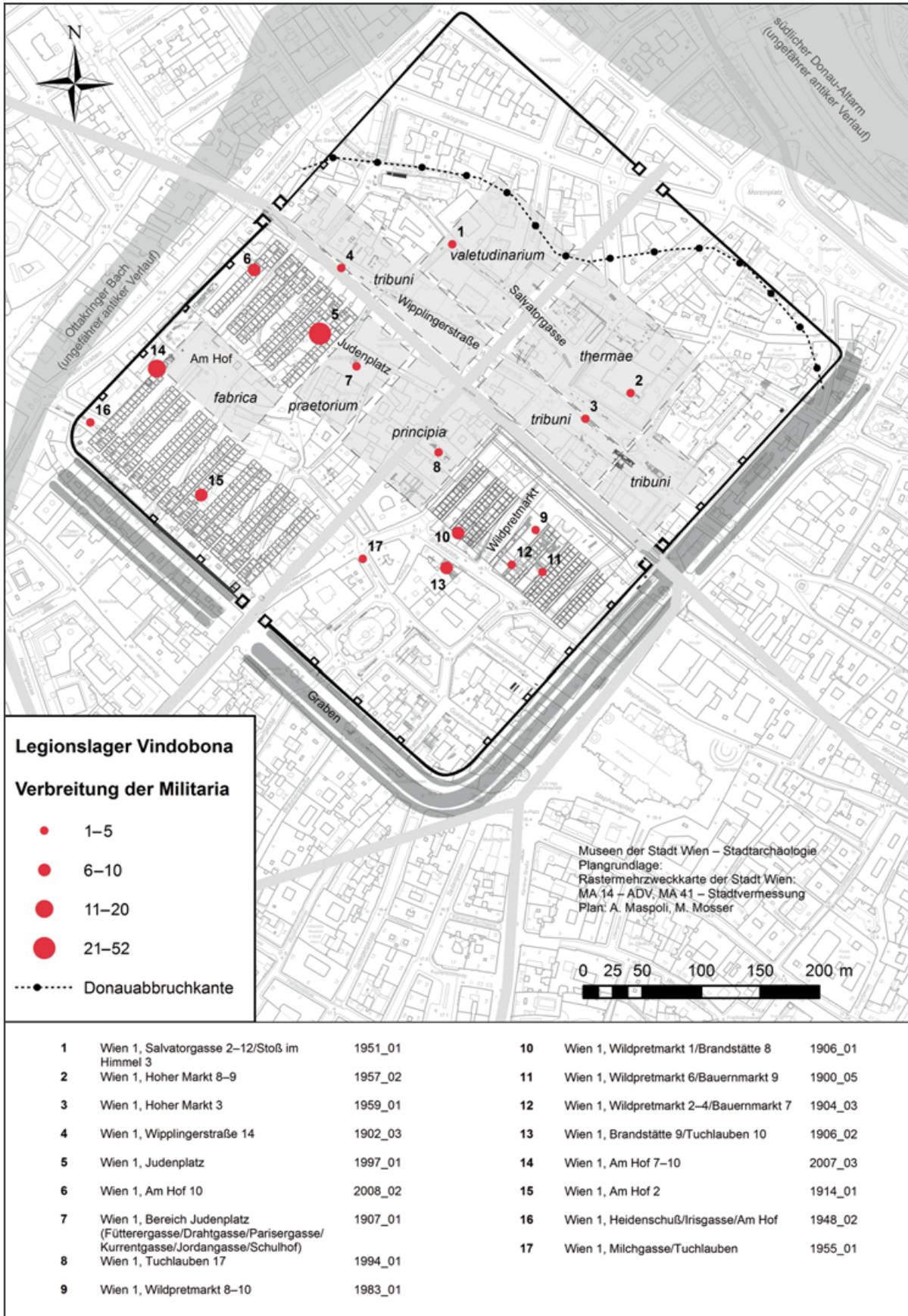


Abb. 1: Wien, 1. Bezirk – Militariafunde innerhalb des Legionslagers Vindobona. (Plan: A. Maspoli/M. Mosser)